

20/179-180

der, deren Absichten man nie genau voraussehe, könnten jedoch die geplante Belagerung vereiteln. Noch niemals sei Englands Flotte derart stark gewesen wie eben jetzt. Doch jedes Land betreibe den Krieg nach seiner Art, Frankreich nach französischer Manier "Et les autres a leur facon". Da Löwen sehr stark befestigt sei, könne man nicht unbedingt auf dessen Einnahme zählen. Der Kardinalinfant [Ferdinand von Oesterreich] halte sich in Brüssel auf. In der Guyenne sei wegen der neuen Abgaben ein grosser Volksaufstand ausgebrochen. Sogleich sei [Henri II. de Bourbon], der Prinz [de Condé], dorthin entsandt worden. Dessen Stelle in Nancy nehme nun [Charles de Valois, duc] d'Angoulême, ein. Dies seien alles Neuigkeiten, die sich nicht in den Gazetten fänden.

Sollte er Kenntnis von verkäuflichen Feuerwaffen haben, könne er sie aufkaufen und ihm zuschicken.

Die Frau Landvögtin [Katharina Fleckenstein] lasse er grüssen. Ihnen beiden wünsche er einen "Jungen Graffen" [Stammhalter?]. Das beiliegende Schreiben an seinen Neffen [Beat Jakob I. Zurlauben?] möge er - da es für diesen von höchster Bedeutung sei - umgehend zustellen.

An Hptm. Alfons Sonnenberg, Landvogt zu Baden

Original, in franz. Sprache. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 20, 224a

180

1676 Juni 6., Reichenau

A

BRIEF VON [HEINRICH?] VON SCHAUENSTEIN AN STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Der Ueberbringer dieses Schreibens habe ihm die Nachricht vom Ableben seines Bruders, des Hauptmanns [Heinrich II. Zurlauben], überbracht.

1662 habe ihn dieser gebeten, für ihn bei Ermer [?], Kaufmann in Lyon, eingegangene Schulden zu bezahlen und ihm Geld für den

20/180-181

Unterhalt seiner Kompagnie vorzuschliessen. Gemäss dem am 22. März 1662 errichteten Titel belaufe sich dessen Schuld auf 5000 lb. In der Folge sei er - die Korrespondenz müsste sich im Nachlass seines Bruders erhalten haben - unter mehreren Malen bei diesem vorstellig geworden und habe um Rückerstattung des Geldes ersucht. Doch habe ihn sein Bruder immer wieder auf später vertröstet. Da dieser nun tot sei, möchte er ihn jetzt bitten, dessen Schulden zu begleichen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 20, 225a-226a - Blatt 225a^v leer

181

1659 März 8., Bremgarten

A

BRIEF VON KARL WEISSENBACH AN ALTAMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Heute sei er mit der Schultheissin, [Anna Petermann, Witve von Schultheiss Melchior Honegger], vor dem Appellationsgericht erschienen, wobei die beiden Schultheissen, [Meinrad Honegger und Johann Rudolf Imhoff], Ratsherr Henseler, Baumeister Weissenbach, "die Ewig weiss Herren", und der "saubere" Guomann [?] entgegen dem Gerichtsurteil erkannt hätten, was Melchior [Honegger] "durch gestriken, seye ein donation". Dagegen sei - so das Appellationsgericht - nichts einzuwenden. Die Forderungen der Gegenpartei hingegen müssten, sofern eine spezifizierte Rechnung vorliege, erfüllt werden.

Dieses Urteil werde von den unparteiischen Richtern sicherlich nicht anerkannt werden. Es gehe nun darum, ob man an den Grosen Rat appellieren wolle oder nicht.

Jakob Sommer habe als Bürgen den Wirt zum Weissen Kreuz gestellt.

Nota: 41 Gl.

Der "Trometer" [Trommler], von dem er eine Zahlung begehrt, habe ihm entgegnet, nichts schuldig zu sein.